

# Der Völkermord in Ruanda



7. April – 15. Juli 1994

[www.ag-fuer-den-frieden.de](http://www.ag-fuer-den-frieden.de)



- Ruanda ist ein Staat in Ostafrika
- Der englische Name lautet Rwanda
- In Ruanda leben heute ca. 13 Millionen Menschen
- Ruanda ist eine präsidiale Demokratie

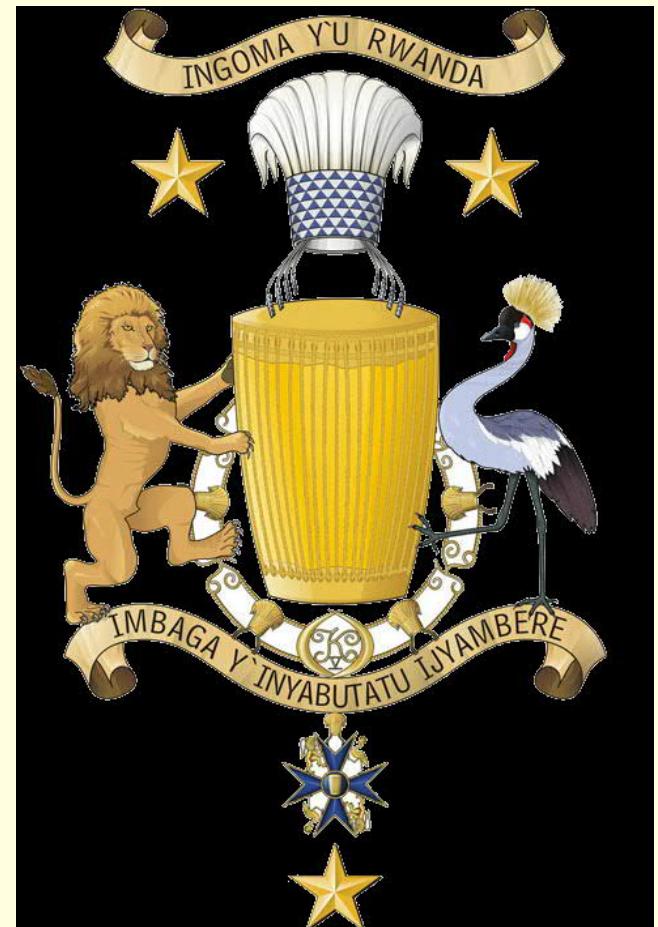


- Ruanda wird lange Zeit von Kolonialmächten beherrscht
  - 1899 - 1916 ist Ruanda Teil des Ostafrikanischen Deutschen Reichs

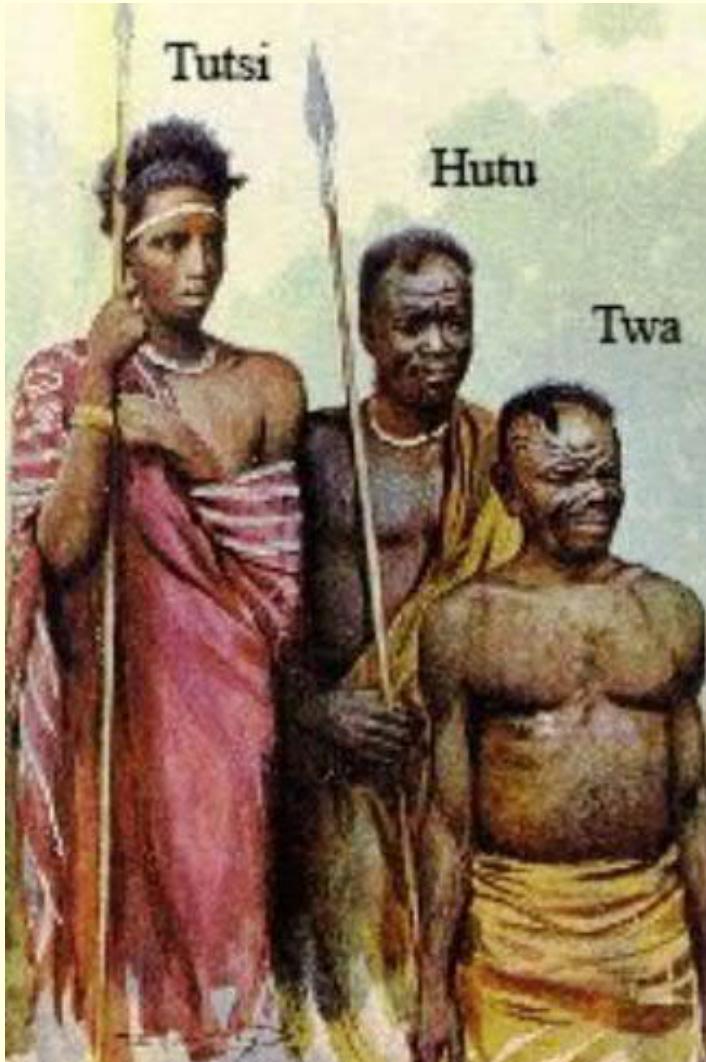


- 1923 spricht der Völkerbund Belgien die Macht über Ruanda zu
- 1962 erkämpft sich Ruanda die Unabhängigkeit

- Ursprünglich besteht in Ruanda eine Monarchie mit einheitlicher Nationalkultur, Sprache und Religion
- Die adligen Tutsi beherrschen als Besitzer von Rindern das Land
- Die Hutu leisten als Ackerbauern Tribut und Fronarbeit bei den Tutsi-Rinderbesitzern
- Zwischen den sozialen Gruppen gibt es Soziale Mobilität



- Deutsche Forscher behaupten Ende des 19. Jahrhunderts eine „rassische“ Überlegenheit der Tutsi

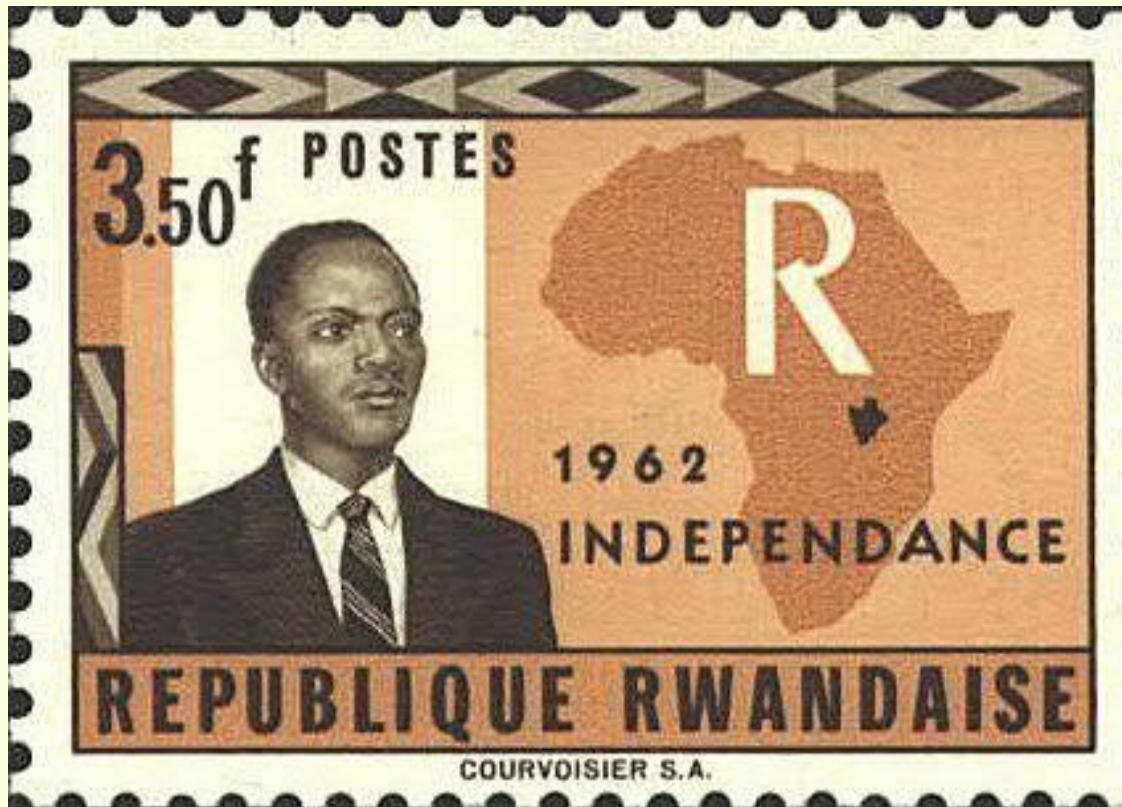


- Die belgische Kolonialbesatzung führt Personalausweise zur Kennzeichnung der Menschen ein
  - Diese Klassifizierung beendet die Durchlässigkeit des sozialen Systems
  - Fortan trennt sich die Bevölkerung in die Ethnien der Hutu, Tutsi und der Twa

- Zwischen 1959 und 1961 beseitigen die Hutu durch gewaltsame Aufstände die Herrschaft der Tutsi
- Aus Angst vor Verfolgung und Tod fliehen 150.000 Tutsi in die Nachbarländer Uganda, Burundi und Zaire



- In der neuen Republik übernehmen ab 1962 die Hutu die politische und die gesellschaftliche Macht



- Erster Staatspräsident der neuen Republik ist der Hutu Grégoire Kayibanda

- Aus dem Exil formieren die Tutsi einen Widerstand gegen die Diktatur der Hutu in Ruanda



- Seit 1987 kämpft die Ruandische Patriotische Front (FPR) unter Paul Kagame mit militärischen Mitteln gegen die Hutu in Ruanda

- Zu Beginn der 1990er Jahre führen Hutu und Tutsi-Rebellen einen erbitterten Bürgerkrieg



- Das Friedensabkommen von Arusha vom August 1993 sieht ein Mehrparteiensystem und eine Übergangsregierung für Ruanda vor
- Politische Organisationen blockieren die Umsetzung

- Der Sicherheitsrat der UNO entsendet im Dezember 1993 Blauhelmsoldaten nach Ruanda



- Die „United Nations Assistance Mission for Rwanda“ (UNAMiR) soll den Friedensprozess stabilisieren
- Die 2.217 Blauhelme besitzen kein Mandat für ein militärisches Eingreifen

- Die Bevölkerung lehnt die UNO-Soldaten zumeist ab



- Am 6. April 1994 wird das Flugzeug des Hutu-Präsidenten Juvénal Habyarimana beim Anflug auf Kigali abgeschossen

- Die Hutu-Regierung macht die Tutsi für die Ermordung des Präsidenten verantwortlich
- Der Radiosender „Radio Télévision Libre des Milles Collines“ ruft zur Vergeltung an den Tutsi auf
- 30 Minuten nach dem Absturz des Präsidenten-Flugzeugs beginnen die Massaker an der Tutsi-Bevölkerung und an moderaten Hutu-Politiker\*innen



- Zu den ersten Opfern des Völkermordes zählt die Tutsi-Premierministerin Agathe Uwillingiyimana





- Die Garde des Präsidenten ermordet zehn belgische Soldaten der UNO-Schutzeinheit für die Premierministerin



© picture-alliance/AP Photo/B. Curtis

- In den 100 Tagen nach dem 7. April 1994 töten die Hutu ca. 1 Million Tutsi und 200.000 gemäßigte Hutu

- Die rassistische und nationalistische Bewegung „Hutu-Power“ begeht einen archaischen Gewaltexzess



- 38% der Todesopfer werden mit Macheten massakriert
- 17% der Todesopfer werden mit Knüppeln erschlagen

- 1997 erhebt das UN-Strafgericht Anklage wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit gegen Kabuga

- Der Unternehmer Félicien Kabuga finanziert die Todesschwadron des Völkermordes



- Am 16. Mai 2020 wird Kabuga in Paris verhaftet

- Die Katholische Kirche nutzt ihren Einfluss nicht zur Beendigung des Mordens

- Viele Tutsi flüchten sich in Kirchen und werden dort umgebracht
- Hutu-Priester und Ordensleute liefern Tutsi an die Verfolger\*innen aus
- Auch Hutu-Priester beteiligen sich an der Ermordung der Tutsi





- ca. 500.000 Mädchen und Frauen werden während des Völkermordes vergewaltigt
  - Mehr als 67% der vergewaltigten Frauen werden mit AIDS infiziert



- Unter den Opfern der Mörder\*innen sind auch deren Nachbarn\*innen und Freund\*innen
- Der Völkermord macht auch vor den Familien der Mörder\*innen nicht halt

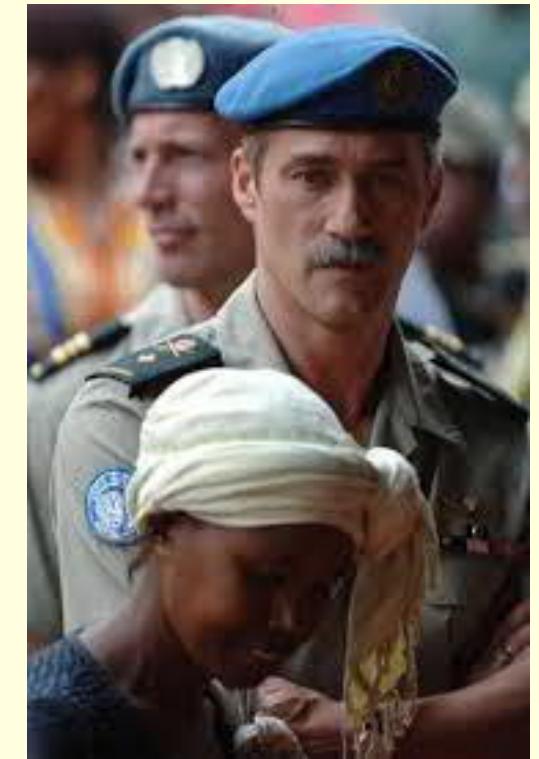
- In Kigali rettet der Belgier Paul Rusesabagina im Hotel „Des Mille Collines“ 1.268 Tutsi vor der Ermordung durch Hutu-Milizen



- Aus Angst um ihr Leben flüchten ca. 3 Millionen Tutsi in den Kongo und nach Tansania



- Die UNO ignoriert im Januar 1994 Warnungen des UNAMI R-Generals Romeo Dallaire vor einem Völkermord
- Am 21. April 1994 reduziert die UNO die Blauhelme auf 270 Soldat\*innen



- Die UNO stuft das Morden in Ruanda nicht als Völkermord ein
  - Am 23. Juli 1994 erreichen zusätzliche UNO-Blauhelme Ruanda

## **Deutschland und der Völkermord in Ruanda**

Sarah Brockmeier

Berlin, April 2014

- Die Bundesrepublik Deutschland (BRD) unterhält vor 1994 entwicklungspolitische Beziehungen zu Ruanda
  - Warnungen für einen Gewaltakt in Ruanda bleiben ohne Reaktion
  - Mit Beginn des Völkermordes bringt die BRD eigene Staatsbürger\*innen in Sicherheit
    - Die Bitte der UNO zur Unterstützung von Hilfsmaßnahmen lehnt die BRD ab

- Das Versagen der UNO veranlasst die FPR unter Paul Kagame zur bewaffneten Offensive gegen die Hutu

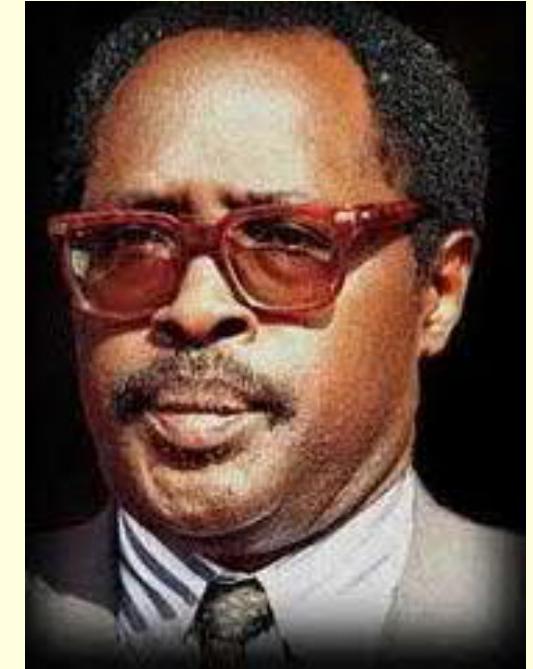


- Mit dem militärischen Sieg der FPR enden am 17. Juli 1994 die Massaker an den Tutsi

- Nach der militärischen Niederlage fliehen ab Juni 1994 zwei Millionen Hutu nach Zaire und Uganda



- Ab 19. Juli 1994 besteht in Ruanda eine „Regierung der nationalen Einheit“
- Neuer Staatspräsidenten wird der Hutu Pasteur Bizimungu



- Verteidigungsminister und Vizepräsident wird der Tutsi Paul Kagame



- Nach Ende des Bürgerkrieges kehren Tausende Flüchtlinge in ihre Heimat zurück

- Die Traumatisierung des Völkermordes beeinträchtigt bis heute das Leben Tausender Menschen in Ruanda



- Im Jahr 2000 wählt die Nationalversammlung Paul Kagame zum Staatspräsidenten

- Kagamas Neuanfang bringt Ruanda Normalität, Stabilität und Wirtschaftswachstum

- Kagama regiert in autoritärem Stil und verletzt fortgesetzt die Menschenrechte



- Ruandas neue Verfassung von 2003 besitzt demokratische und präsidiale Elemente



- Die Verfassung regelt den Prozess der nationalen Einheit und der Versöhnung



- Die politische Opposition wird unterdrückt und verfolgt



© Reuters/J. Bizimana

- Das Verhältnis zwischen Hutu und Tutsi wird durch Gesetze auf eine neue Basis gestellt

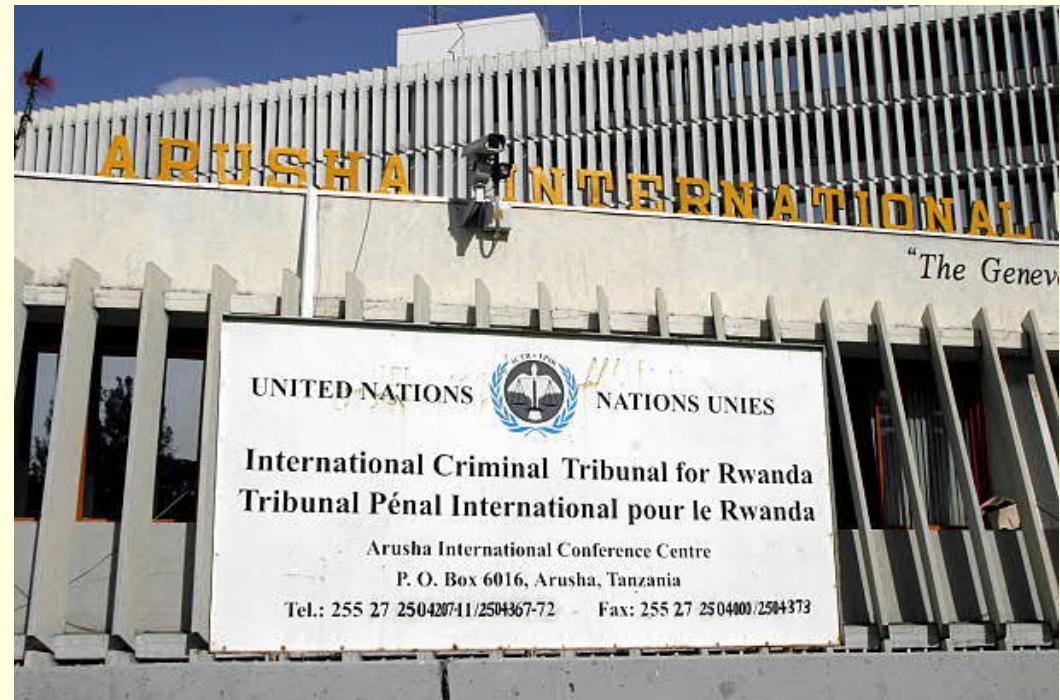


- Mit dem politischen Neuanfang geht die juristische Aufarbeitung des Völkermordes einher



© Getty Images/AFP/Y. Chiba

- Ab 1996 klagt der Internationale Strafgerichtshof für Ruanda in Arusha die Haupttäter\*innen des Völkermordes an



- Am 14. Dezember 2015 spricht das Gericht sein letztes Urteil im „Nyiramasuhoko-Fall“

- In Ruanda klagen traditionelle Dorfgerichte Verdächtige an

- Die 12.000 „Gacacas“ verhandeln bis 2012 elf Millionen Fälle



- Vergehen der FPR verfolgen die „Gacacas“ nicht

- Die „Gacacas“ tragen zur nationalen Versöhnung bei



- Auch Gerichte anderer Staaten fällen Urteile über Täter\*innen des Völkermordes

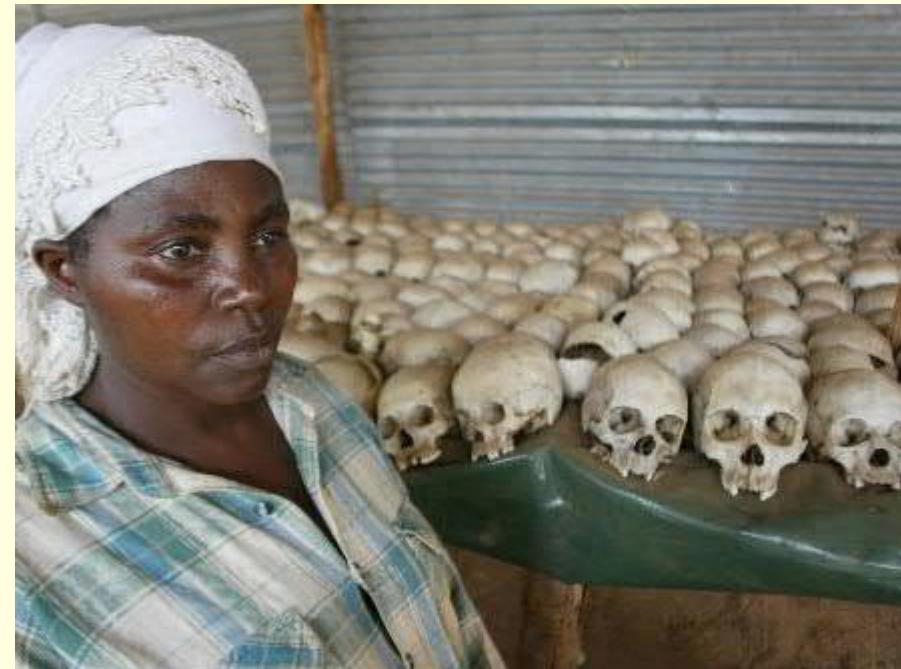


- In der Bundesrepublik Deutschland verurteilt das Oberlandesgericht Frankfurt/M. 2015 den Bürgermeister von Kiziguro zu einer lebenslangen Haftstrafe

# ● Heute ist die Erinnerung an den Völkermord Teil der Kultur Ruandas

Kayitare Augustin	Karembe Valère	Kantanga Simon	Kaberuka Diane	Habyarimana Noël	Gakwaya Emmanuel	Bunagwa Eugène
Kayitare Augustin	Karengera André	Kananga Alfred	Kaberuka Félicien	Habyarimana Vénuste	Gakwaya Alexis	Burasa Mohamed
Kayitare Kayinamura	Karengera Désiré	Kananga Claver	Kaberuka Uwase Marie Merci	Haguma Théophore	Gakwaya Antoine	Buregeya Déogratias
Kayitesi Chantal	Karengera Sylvestre	Kantanga François	Kabirigo Césalie	Hakizimana Eric	Gakwenzire Claudien	Buregeya J.Bosco
Kayitesi Bernadette	Karenzi Ignace	Kantebwe Daniel	Kabirigi Célestin	Hakizimana Augustin	Gakwenzire J.Damascène	Buregeya J.Claude
Kayiranga Janvier	Karibwende Isai	Kandila Sophie	Kabisse Dancille	Hakizimana Emmanuel	Gakwerere Gaëtan	Bushanyi Noël
Kayiranga Raphaël	Karigirwa Agnès	Kaneza Epiphanie	Kaboneka Muhamed	Hakizimana Eric	Gapfizi Vincent	Butare Alphred
Kayiranga Rumira	Karigirwa Charlotte	Kangabe Consilia	Kabutura Gervais	Hakizimana Fidèle	Gasaku Aloys	Butera Bosco
Kayiranga Théogène	Karinda Viateur	Kangeyo Isabelle	Kabwayi Younousou	Hakizimana Karangwa	Gasamagera Dusabe	Butera Frédéric
Kayirange Béatha	Karinganire Fidèle	Kangobe Eugénie	Kadafi Yaramba	Halerimana Martin	Gasana Aloys	Butera Alphonse
Kayirangwa Berthilde	Karingungu Berchmas	Kangwegwe Gaudence	Kagaba Gérard	Hanyurwimfura Théogène	Gasana Callixte	Butera Diane
Kayirangwa Christine	Karisa Charles	Kanimbwa Canisius	Kagaba Gabriel	Haragirimana Faustin	Gasana Damien	Butera Ephrem
Kayirangwa Francine	Karisa François	Kanimbwa Protogène	Kagabo Alphonse	Haragirimana Frédéric	Gasana François	Butera Eric
Kayirangwa Habiyakare	Karisa Jean Pierre	Kankindi Clémentine	Kagabo Charles	Harelimana Cyprien	Gasana Gaspard	Butera Ignace
Kayirebwa Spéciose	Karisa Patrice	Kanyange Estella	Kagambirwa J. Baptiste	Harerimana Innocent	Gasana Théoneste	Butera J.Claude
Kayitesi Françoise	Karungi Mary	Kanyonie	Kagambo Michel	Harerimana Léopold	Gashikazi Thérèse	Butera J.Damascène
Kayitesi Caritas	Keruranga Stéphan	Kanyoré	Kagamirwa Eric	Harerimana Joseph	Gashirabake Anne Marie	Butera Raphaël
Kayitesi Claire	Karuranga Kayitan	Kanyoré	Kagango Faustin	Harerimana Dominique	Gashugyi Callixte	Bwanacyeye Eugène
Kayitesi Epiphanie	Karuranga Damase	Kanyoré	Kaganziki Célestine	Hategékimana Jean	Gashugyi Charles	Bwanakwell Joseph
Kayitesi Solange	Karuranga Ernest	Kanyoré	Kagarama Olivier	Hategékimana Rwakabirig	Gashumba Jean	Bwanakweri Jean
Kayitesi Vénérande	Karuranga Ernest	Kanyoré	Kagemana Mugemangango	Hategékimana Muyanama	Gasiga Jean Claude	Bwanamudogo Jean
Kayonga Christian	Karuranga Jean	Kanyoré	Kagemana Ndanga	Havugimana Modeste	Gasirabo Bellancile	Byimbwa Grégoire
Kayonga Philippe	Karuranga Léon	Kanyoré	Kagenza Emmanuel	Higiro Valens	Gasirabo Euphrasie	Candali Ruhumuliza
Kayonga Richard	Karuranga Léonida	Kanyoré	Kagorora Canisius	Hibatubuma Boniface	Gasirabo Védaste	Clarisse
Kayugi Denis	Karuranga Sost	Kanyoré	Kagoyire Kalisa	Hitayezu Jean Baptiste	Gasore Jean	Cyabaganwa Pauline
Kayumba Innocent	Karwera Gaud	Kanyoré	Kagwesage Weralis	Hitimana Félicien	Gatabazi Boniface	Cyabumwana Lourence
Kayumba Claude	Kasine Valérie	Kanyoré	Kajybukama Claudien	Hitiyise Alphonse	Gatali Kalisa	Cyavu Donath
Kayumba Claver	Katabarwa	Kanyoré	Kakizi Théophila	Hitiyise Jean	Gatali Oswald	Cywusi Tharcisse
Kayumba Léonard	Katabogu	Kanyoré	Kalima Diogène	Hitiyise Pierre	Gatambara François	Ciyiyizire Angélique
Kayumba Médard	Kavuny	Kanyoré	Kalimunda Kayinamura	Hotereshi Gerbard	Gatambira Gatsitsi	Damien Rusake
Kibya consolée	Karakwiye Venante	Kanyoré	Kallimunya Karoline	Icyimaniguhayo Mugorewindekwe	Gatana Virginie	Darike Jean Sylver
Kigenza Emmanuel	Karyama Claver	Kanyoré	Kalinda Claver	Idi Amini	Gatanazi Anselme	Darike Claire
Kigenza Edouard	Karyama Francis	Kanyoré	Kalinigare Félicien	Immaculée Fille Said	Gatarayiha Jean	Darike Gapiriyoko
Kimana Gaspard	Karamaga Dépinne	Kanyoré	Kalinjabo Innocent	Ingabire Laetitia	Gatare J.M. Vianney	Dukuze Safari
Kimenyi Emmanuel	Karamaga Michel	Kanyoré	Kalisa Albert	Ingabire Alphonsine	Gatare Justin	Dukuzumuremyi
Kinyogote Léonidas	Karambi Alphonse	Kanyoré	Kalisa Antoine	Ingabire Gafaranga	Gatashya Innocent	Dusabe Marie
Kirezi Kalisa	Karambi Emmanuel	Kanyoré	Kalisa Callixte	Ingabire Grâce	Gategura Xaverine	Dusenge Olivier
Kiyonga Floribert	Karambi Pierre	Kanyoré	Kalisa Christian	Ingabire Marie	Gatera Kayiranga	Dusengimana Jacques
Kizanye Musabyimana	Kamira Eugène	Kanyoré	Kalisa Claude	Ingabire Marie Ange	Gatera Gervais	Emmanuel Fils Said
Kizere Elidon	Kamira Kayinamura	Kanyoré	Kalisa Elias	Ingabire Sandrine	Gateri Innocent	Emmanuel Nyirimbitima
Kizito Mutagoma	Kamira Vedaste	Kanyoré	Kalisa J. Bosco	Iradukunda René	Gatete Janvier	Furaha Emmanuel
Kobukeye Ildephonse	Kanya Assumpta	Kanyoré	Kalisa Justin	Iradukunda Nancy	Gatsimbanyi Augustin	Furaha Gakwaya
Kubwimana Emile	Kanya Evariste	Kanyoré	Kalisa Kayiranga	Iragna Vestine	Gatsinda Augustin	Gafaranga Juvénal
Kubwimana Narcisse	Kanya Fraterne	Kanyoré	Kalisa Phocas	Iraguha Martin	Gatsindayire Immaculée	Gafonogo Gakuru
Kundumukiza Alice	Kanya Graver	Kanyoré	Kamagaju Pascasie	Jribanje Ernest Issa	Gicari Gakuru	Gafuku Pierre
	Kanya Jules	Kanyoré	Kamagaju Marcelline	Jyamukuru Paul	Gicumba Nsengiyumva	Gaherena Habiyakare
	Kanya Néponuscène	Kanyoré	Kamali André	Ishimwe Rwabukumba	Gisimba Félicitation	Gahigi Afisa
	Kanya Vincent	Kanyoré	Kamali Théogène	Ishimwe Thierry	Gombariro Berchmas	Gahigi Jean Bosco
	Kanya Charles	Kanyoré	Kamamagabe Josephine	Iyakaremye J.Pierre	Gumira Athanase	Gahigi Sawi
	Kanya Josiane	Kanyoré	Kamana J. Marie	Iyakaronge Stéphanie	Habimana Ignace	Gahima Charles
	Kanya Damascène	Kanyoré	Kamana Mukagaga	Iyakarongi Thaciene	Habimana J.d'Amour	Gahima Charles
	Kanya Ernestine	Kanyoré	Kamana Nkwakuzi	Iyakarongi Claude	Habimana Aimable	Gahira Michel

- Zur Ehrung der Toten werden die Massengräber geöffnet und die Leichen umgebettet

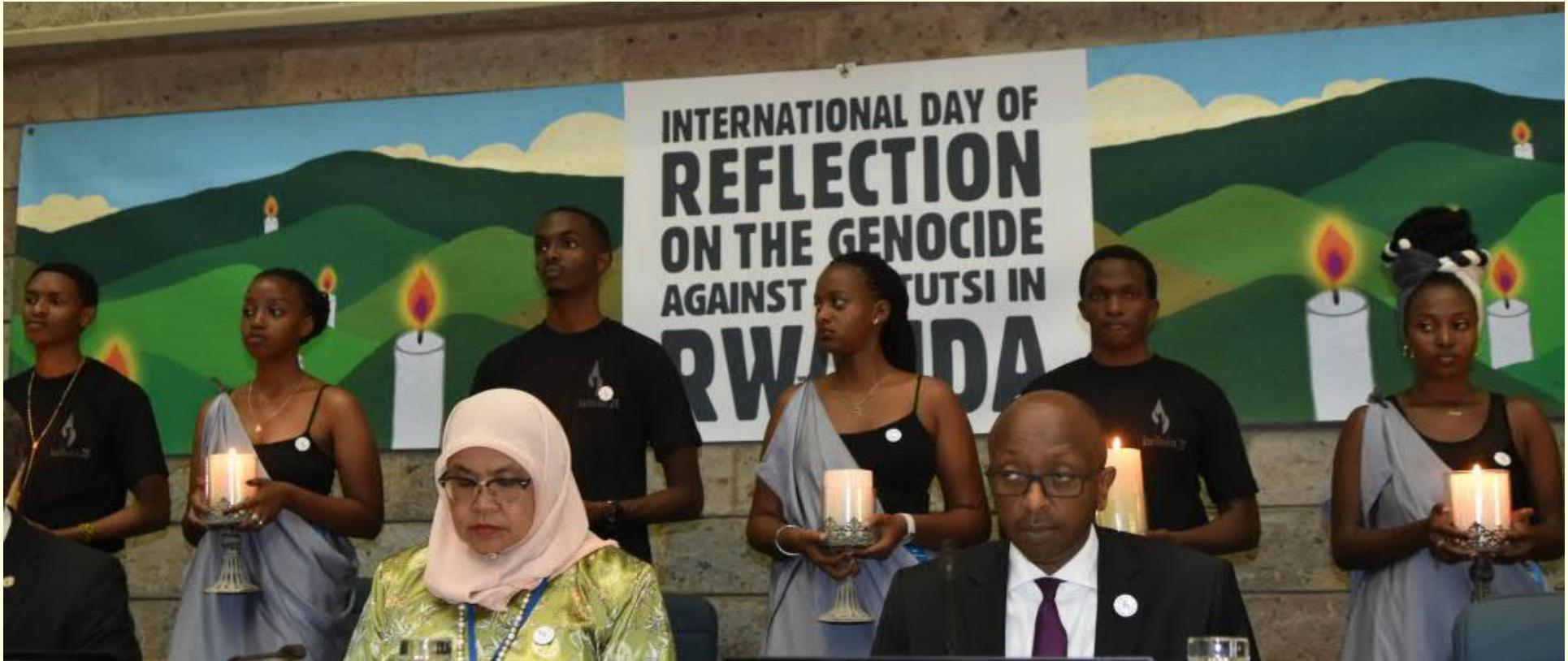


- Die 240 Gedenkstätten des Landes halten die Erinnerung an den Genozid wach



© Getty Images/C. Som

- Der Genozid in Ruanda hat heute einen festen Platz in der Erinnerungskultur der Weltöffentlichkeit und der internationalen Staatengemeinschaft



- Auch wir an der KGS Rastede gedenken der Toten des Völkermordes in Ruanda 1994

